

„Brandenburg – Europäische Unternehmerregion Strategie für die Stärkung von Innovation und Kreativität im Mittelstand“

Herr Präsident, meine sehr geehrten Damen und Herren,

der vorliegende Bericht der Landesregierung basiert auf einem Antrag der Koalitionsfraktion, die sich Anfang des letzten Jahres damit genötigt sahen, auf einen Antrag der CDU-Fraktion zu reagieren. So ist dieser Bericht auf unseren Druck hin entstanden und das ist auch gut!

Und liebe Kollegen der Koalition bitte sagen Sie mir jetzt nicht, sie hätten diesen Bericht sowieso angefordert.

Der Bericht stellt eine Strategie und deren europäische Einbettung für den Mittelstand dar und fußt auf einer Auszeichnung unseres Landes zur „Europäischen Unternehmerregion 2011“.

Aber wie das so mit den Auszeichnungen ist, die das Land in den letzten Monaten erhalten hat, die aktuelle Landesregierung hat keinerlei Anteil daran! Wir wissen, dass Sie sich auf den Lorbeeren ausruhen und nicht wirkliche neue Ideen und

Konzepte entwickeln.

Ich bin da schon gespannt, wie Sie auf unseren Antrag für ein Rückkehrerkonzept reagieren, kann mir aber Ihr Abstimmungsverhalten schon gut ausmalen.

Dabei wäre dieses Konzept ein weiterer Baustein zur Fachkräftesicherung in Brandenburg. Nun denn!

Die Strategie enthält zweifellos einige gute und wichtige Punkte. Nur bei der Umsetzung habe ich so meine Zweifel.

„Vorfahrt für KMU“ ist laut dem Bericht nicht nur das Leitmotiv des „Small Business Act“ der Europäischen Kommission, sondern auch die mittelstandspolitische Maxime dieser Landesregierung - hört hört - . Dann bin ich aber mal gespannt, wie sich dieser Vorsatz mit der angekündigten Änderung der Kommunalverfassung vereinbaren lassen soll.

Bislang ist doch dort eher die Rede von „Vorfahrt für KMU gesperrt“, diesen Spagat muss man erst einmal bringen!

Ich fürchte aber diese Landesregierung schafft das leider Gottes! Allerdings werden dabei einige gute Konzepte und unter Umständen auch Unternehmen auf der Strecke bleiben.

Und noch ein Punkt lässt mich an der Umsetzung dieser Strategien zweifeln.

Lassen Sie mich kurz zitieren:

„Im Rahmen dieses Prozesses wird die erforderliche Konsolidierung des brandenburgischen Landeshaushalts in den nächsten Jahren eine weitere Konzentration der öffentlichen Fördermaßnahmen auf weniger Prioritäten erforderlich machen. Auch im Bereich der Stärkung des Mittelstandes wird zu diskutieren sein, welche Maßnahmen die besten mittel- und langfristigen Wirkungen hervorbringen und notwendig sind. Insofern gilt für die entsprechenden Aussagen in der Strategie der Haushaltsvorbehalt.“

Eine mutige Aussage! Im Endeffekt bedeutet das aber, diese gesamte schöne Strategie steht unter Haushaltsvorbehalt. Spätestens mit dieser Aussage und diese steht schon auf Seite 3!, ist aus der „Vorfahrt für die KMU“ ein Stoppzeichen geworden.

Herr Präsident, meine sehr geehrten Damen und Herren,

man kann sich bei diesem Bericht auch an handwerklichen Dingen stören: da ist zum einen das beauftragte Enddatum - Ende 2010 – nicht erreicht worden. Zum anderen ist nicht auf die Bilanz des „Small Business Acts“ der Europäischen Kommission gewartet worden.

Statt irgendein Datum festzulegen, wäre es von vorneherein angebracht gewesen, sich mit den Fakten gründlich auseinander zu setzen.

Dann hätte man nämlich festgestellt, dass die EU Ende 2010/Anfang 2011 ihren „Small Business Act“ überarbeitet hat.

Was bleibt also, von dem Bericht? Eine nette und durchaus sinnvolle Ansammlung von Strategiepunkten, die mit den Intentionen dieser Landesregierung aber nur schwer umsetzbar sein werden.

Denn meine Damen und Herren von der Linksfraktion wie wollen Sie einem Mittelständler oder Unternehmer glaubhaft dieses Papier vermitteln, wo in Ihrem Programmentwurf von Verstaatlichung und genossenschaftlichem Eigentum die Rede ist

Und Ihre Parteivorsitzende Frau Lötsch gerade über die Wege zum Kommunismus nachdenkt.

Da wird Ihnen dieses Konzept niemand abnehmen